

Mit Veränderungen umgehen

Theologische Dimensionen

Das Leben ist voller Veränderungen. Das gilt in vielerlei Hinsicht auch für das kirchliche Leben. Die Kirchengemeinderatswahl ändert die Zusammensetzung in der Leitung der Kirchengemeinde und kann auch Anstoß für Veränderungen im Leben der Gemeinde sein. Wo viele Menschen merken, dass Veränderungen gut sind, ist es leichter, sich darauf einzulassen. Aber manchmal fallen Veränderungen auch schwer. Nehmen Sie sich Zeit, darauf zu schauen, was sich ändert und wie Sie damit umgehen können.

Geistlich beginnen: Veränderung ist der Ursprung von Kirche

Lesen Sie gemeinsam einen Bibeltext, z.B. Matthäus 4,18-20: Als Jesus am See Genezareth entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, der Petrus genannt wird, und seinen Bruder Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze in den See aus, denn sie waren Fischer. Jesus sagte zu ihnen: „Kommt, folgt mir! Ich mache euch zu Menschenfischern!“ Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

- ▶ Was ist mein erster spontaner Gedanke?
- ▶ Kann ich nachvollziehen, dass Petrus und Andreas ihren Beruf aufgeben und mit Jesus gehen? Ist mir diese Veränderung zu radikal oder kann das ein Anlass sein, darüber nachzudenken, wo ich womöglich neue Wege gehen müsste in meinem Glauben?
- ▶ Was würde ich am liebsten mal liegenlassen?
- ▶ Und wofür will ich mich neu engagieren und auf den Weg machen – vielleicht durch eine Kandidatur im Kirchengemeinderat?

Nüchtern wahrnehmen: Veränderung ist die Gegenwart von Kirche
In der Kirche gibt es viele neue Ideen. Gottesdienste werden in unterschiedlichen Formen gefeiert. Christ:innen engagieren sich beim runden Tisch im Stadtteil. Auf der Homepage der Kirchengemeinde gibt es einen Gute-Nachricht-Blog. Die Populärmusik bringt den Glauben neu zum Klingen. Es entstehen diakonische Projekte, die Menschen in Not wirklich helfen.

Für die Kirche gibt es viele Herausforderungen. Vielen Menschen sind christliche Traditionen nicht mehr vertraut. Kirchengebäude müssen aufwendig saniert, manche auch aufgegeben werden. Kirchengemeinden müssen sich eine Kirchenmusikerin teilen, und Jugendarbeit findet nur noch in der Region statt. Pfarrstellen können

nicht besetzt werden, und immer weniger Geld steht zur Verfügung. Neue Ideen, viele Herausforderungen – Veränderungen, wohin man sieht. Überlegen Sie gemeinsam mit anderen:

- ▶ Welche Veränderungen in der Vergangenheit waren für unsere Kirchengemeinde hilfreich, welche nicht?
- ▶ In welchen Bereichen der Kirchengemeinde muss sich in Zukunft dringend etwas ändern, und wie können wir das auf den Weg bringen?
- ▶ Oder sagen Sie: „Im Moment gibt es so viele Veränderungen. Da soll wenigstens die Kirche für Verlässlichkeit stehen und Menschen eine Heimat bieten. Wir brauchen Orte zum Durchatmen und Räume, um zur Ruhe zu kommen“?
- ▶ Was können Sie tun, damit Menschen ihre Ideen für die Arbeit in der Kirchengemeinde einbringen und sich engagieren?
- ▶ Wie offen ist die Gemeinde für Anregungen und Änderungsvorschläge von außen?

Im Glauben wahrnehmen: Bei Veränderung mit Gott Schritt halten
Über Ideen für Veränderungen in der Kirche muss offen gesprochen werden. Alle sollen dabei zu Wort kommen. Manchmal gibt es auch Streit – nicht schlimm, wenn sich nachher alle wieder die Hände reichen. Am Ende müssen Entscheidungen getroffen werden. Dabei geht es nicht darum, wer sich durchsetzt, sondern was dem Auftrag der Kirche dient. Gut, wenn alle daran denken: „Alles hat seine Zeit und die Hauptsache ist, dass man mit Gott Schritt hält und nicht immer schon einige Schritte vorausseilt, allerdings auch keinen Schritt hinter ihm zurückbleibt“ (Dietrich Bonhoeffer).

Ein Schritt, um mit Gott Schritt zu halten: Loslassen
Ein Schüler ging zum Rabbi und fragte ihn: „Rabbi, wie kann ich mich von dem, was mich an die Vergangenheit bindet, lösen?“ Da stand der Rabbi auf, ging zu einem Baumstumpf, umklammerte ihn und jammerte: „Was kann ich tun, damit dieser Baum mich loslässt?“
Noch ein Schritt, um mit Gott Schritt zu halten: Beten
Gott, gib uns die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden (nach Reinhold Niebuhr).

Oberkirchenrat Mathias Lenz (mathias.lenz@lka.nordkirche.de)